

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 84 (2009)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Sicherheitsbericht und fähigkeitsorientierte Armeepanung  
**Autor:** Heller, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717871>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

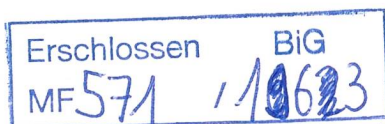
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Sicherheitsbericht und fähigkeitsorientierte Armeeplanung

Die Debatten der letzten Jahre und die Anhörung zum Sicherheitsbericht haben deutlich vor Augen geführt, dass sich der Dissens darüber, was die Schweizer Armee in Zukunft können muss, eher vertieft und die Sicherheit zum Spielball der Politik zu werden droht.

OBERST I GST DANIEL HELLER, ERLINSBACH

Das ist verheerend, da Sicherheit zu den staatlichen Kernaufgaben gehört. Im letzten Jahr hat sich vor allem der Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaften (VSWW, [www.vsww.ch](http://www.vsww.ch)) für den Übergang zu einer konsequenten fähigkeitsorientierten Planung von Sicherheitspolitik und Armee ausgesprochen. Aufgaben, Fähigkeiten und Finanzbedarf sind konsequent zu verknüpfen und dem Parlament sind Leitsätze zur Armeentwicklung zum Beschluss zu unterbreiten.

Strukturen und Prozesse der Sicherheitspolitik konnten mit der beschleunigten Veränderung der geopolitischen Lage nicht mehr mithalten. Das Parlament verhedderte sich in Parteipolitik. In der Bevölkerung besteht Verunsicherung, die für eine Milizarmee wichtige Sinngebung wurde ausgehöhlt. Versteht der Bürger nicht, wa-

rum er Militärdienst leisten muss, stellt er die Wehrpflicht in Frage. Erst die Klärung der Inhalte und die Neugestaltung der politischen Prozesse werden zur Sinngebung und zum Verständnis in der Bevölkerung beitragen. Das Beschreiten neuer sicherheitspolitischer Wege ist eine Notwendigkeit. Der VSWW hat solche skizziert und drei Studien zur Thematik veröffentlicht.

## Herausforderungen

Der Altersaufbau zeigt drei Merkmale: die dominierende Baby-Boom-Generation, eine steigende Anzahl alter Menschen und eine zahlenmässig schwindende Generation der Jüngeren. Brechen die Bestände an Wehrpflichtigen ein, können die Verbände nicht ausreichend alimentiert werden. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, diesem Problem zu begegnen:

- Steuerung über die Tauglichkeitsrate; Nachteil: Armee kommt zu Personal, das für die militärischen Aufgaben nur bedingt oder nicht geeignet ist.
- Verzicht auf konsequente OTF-Alimentierung; mögliche Lösung, um auf bestandesbedingte Struktur-Reformen zu verzichten; Einsatzfähigkeit der Verbände evtl. in Frage gestellt.
- Anpassung der OTF; werden die Anzahl Soldaten pro Einheit, Zug oder Gruppe reduziert, bedingt dies auch Anpassungen in Ausrüstung, Taktik und Gliederung.
- Wehrpflicht des weiblichen Geschlechts: politisch kaum realisierbar. Ebenso stellen die Finanzen eine strategische Herausforderung dar: Mit Blick auf die Wirtschaftskrise und den damit verbundenen massiven Steuerausfällen sind neue Sparübungen nicht auszuschliessen.

Der Technologiegrad bildet die dritte strategische Herausforderung. Unkoordinierte Sparmassnahmen haben den Technologiegrad der Armee sinken lassen.

## Beurteilung des Milizsystems

Drei negative Trends sind auszumachen:

- abnehmende Bereitschaft Wehrdienst zu leisten;
- zunehmende Konflikte zivile Karriere mit militärischen Abwesenheiten;
- abnehmende Wertschätzung von Milizarbeit in Militär und Politik, dadurch Kadernmangel.

Es wird kontrovers diskutiert, ob eine Berufarmee billiger wäre. Es geht aber nicht nur um die Aspekte der Effizienz und der Kosten. Zentral sind staatstheoretische und staatspolitische Fragen. Jan Metzger schrieb dazu: «Was wir nicht in der notwendigen Schärfe diskutieren, sind die folgenden Fragen: Was bedeutet es überhaupt, eine Milizarmee zu haben? Welche funda-



Der Milizsoldat: Intelligent, lernfähig, einsatzbereit.

Bild: VSWW

mentalen Werte liegen unserer Debatte zugrunde? Ist die Miliz eine Frage der Tugend? [...] Wie wollen wir uns in Zukunft als Schweizer Bürger definieren – als citoyen oder als bourgeois? Wollen wir eine Bürgergemeinschaft sein oder eine Wirtschaftsgesellschaft?»

**Beurteilung der Wehrpflicht**

Das Schweizer Milizsystem ist eng mit der Wehrpflicht verknüpft. Leider kursieren gehäuft Beiträge mit unrealistischen Vorstellungen über alternative Wehrmodelle. So ruft der Soziologe Karl Haltiner nach einer Milizarmee mit 30 000 freiwilligen Soldaten und einer grossen Berufskomponente als Kern. Fraglich bleibt aber, wie die Rekrutierungszahlen erreicht und gesteuert werden sollen.

Müssten Freiwillige durch staatliche Anreize zum Militärdienst gelockt werden, wäre die Forderung nach Entschädigungen für andere freiwillige Dienste an der Gesellschaft absehbar. Das gesellschaftliche Modell der Schweiz würde damit untergraben und finanziell ruiniert. Haltiner erklärt nicht, was mit seiner Freiwilligenmiliz überhaupt erreicht werden kann und soll. Massive Abstriche an den Armeeaufträgen wären unabdingbar.

Wir plädieren dafür, dass:

- an der Wehrpflicht als Basis festzuhalten ist,
- alternative Wehrmodelle zurzeit abzulehnen sind,
- die Eckpfeiler Milizsystem und Wehrpflicht nicht zur Debatte stehen.

**Thesen VSWW zu Milizsystem und Wehrpflicht**

Die Milizarmee soll weiterentwickelt und modifiziert werden.

Das Milizsystem ist infolge Vernetzung mit der Gesellschaft und Nutzung ziviler Kompetenzen flexibler als andere Systeme und zukunftssträftig.

Nur die Milizarmee bleibt eine gesellschaftlich integrierte Armee.

Die Milizarmee ist das Korrelat zum modernen schlanken Staat – Berufarmeen sind teure Beamtenarmeen.

Eine Milizarmee ist dank Querschnitt durch Bevölkerung und Alterskategorien eine «intelligenter» Armee.

Der Kleinstaat braucht zur Bewältigung sicherheitspolitischer Aufgaben eine grössere personelle Aufwuchsfähigkeit als Grossstaaten.

Sicherheitspolitik bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe – das Milizsystem garantiert die Partizipation des Bürgers.

Milizarmee und Wehrpflicht üben – als eine der wenigen Bundesinstitutionen – nicht wegzuleugnende Kohäsions- und Integrationskräfte auf unsere Nation aus. Die Schweiz braucht diese gerade heute weiter.

**Bedrohungsanalyse**

Sicherheitspolitik hat sich mit einer Vielfalt von Bedrohungsformen auseinanderzusetzen. Neue Wege in der politischen Planung beschreiten.

Daraus ist abzuleiten:

- Je ungewisser die Lage, umso mehr Flexibilität ist gefordert.

- Exekutive und Legislative müssen sich auf Leitsätze, Fähigkeiten und Strategie einigen.

- Aufgaben, verlangte Leistungen und dafür benötigte Finanzen sind integriert zu behandeln.

Im Sinne der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV, NPM) führt dies zur Fähigkeitsorientierten Streitkräfteplanung (FOSP):

- Die Armee bleibt das Schwergewichtsmittel der Sicherheitspolitik. Sie benötigt jährlich mindestens 5 Milliarden Franken und involviert über die Wehrpflicht das Gros der Staatsbürger.
- Um die Transformation der Streitkräfte zielgerichteter und politisch breiter abgestützt fortzuführen, muss die akzidentielle Steuerung der Armee durch das Parlament neu aufgesetzt werden.
- Auf Basis von im Sicherheitspolitischen Bericht definierten und vom Parlament verabschiedeten Leitsätzen braucht es auf Stufe Streitkräfteplanung zusätzliche Mehrjahrespläne zu den Entwicklungen von Fähigkeiten, zur Organisation, zur Doktrin und zu den dazu notwendigen Investitionen.
- Eine FOSP würde auf vier Jahre angelegt und jährlich dem Parlament vorgelegt.
- Ausgerichtet wäre diese Planung auf die von der Armee politisch verlangten Fähigkeiten.
- In der FOSP erfolgte eine klassische Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen.
- Es gilt der Grundsatz «Qualität vor Quantität im Bereich des Technologiegrades».

Einen wichtigen Schritt, um in der Sicherheitspolitik einen Konsens zu formen, ergriff Nationalrat Peter Malama. Per Motion ersuchte er den Bundesrat, dem Parlament die sicherheitspolitische Strategie nicht nur zur Kenntnisnahme zu unterbreiten, sondern auch einen genehmigungspflichtigen Teil mit strategischen Leitsätzen vorzulegen. Diese sicherheitspolitischen Leitsätze formulieren sicherheitspolitische Kernaussagen und werden dem Parlament unterbreitet. Das Parlament kann sie per Mehrheitsbeschluss auch abändern.

**Strategische Leitsätze zur Sicherheitspolitik**

Die Leitsätze sollten folgende Themen abdecken:

*Basis:*

- Definition der strategischen Ziele und Interessen der Sicherheitspolitik; Be-

Gewaltdrohungen und -anwendung, Gefahren und Risiken strategischen Ausmasses		Reaktionen der Schweiz	
		Autonom (kooperativ im Inland)	Kooperativ mit dem Ausland
1	<b>Militärisches Restrisiko</b> Zurzeit keine machtpolitische militärische Gewaltdrohung. Keine Gewähr für die fernere Zukunft. Streitkräfte werden auch in Europa aufrecht erhalten und ständig modernisiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Kernkompetenzen ausgerichtete Armee für Raumschutz und Verteidigung</li> <li>• Aufwuchsfähigkeit bei Gefahr</li> <li>• Selbstbehauptung gegen schwächeren Gegner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zivile und militärische Beiträge zur Friedenssicherung und Krisenbewältigung</li> <li>• Bei massivem Angriff Verteidigung, mutmasslich im Rahmen einer Koalition</li> </ul>
2	<b>Proliferation von Massenvernichtungswaffen und weitreichenden Trägersystemen</b> Verfügbarkeit durch unsichere Staaten und evtl. nichtstaatliche Gruppierungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsschutz</li> <li>• Schutzraumsystem</li> <li>• Subsidiäre militärische Hilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Dritten für Prävention, allenfalls für Raketenabwehr</li> </ul>
3	<b>Organisiertes Verbrechen, Erpressung Terrorismus, Angriff auf Informatik-Infrastruktur, Innere Unruhen aus versch. Gründen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkung der inneren und der Info-Sicherheit</li> <li>• Zusammenwirken ziviler und militärischer Mittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit (Interpol, Europol, Schengen)</li> </ul>
4	<b>Regionale Krisen und Destabilisierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flüchtlingswellen</li> <li>• Migrationen</li> <li>• Begleitkriminalität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme von Flüchtlingen</li> <li>• Restriktive Asylpolitik</li> <li>• Wiederaufbauhilfe vor Ort</li> <li>• Verstärkte Grenzkontrolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung geeigneter Truppen für Friedensunterstützung</li> <li>• Zivile und militärische Beiträge zu Friedensoperationen von UNO, OSZE und allenfalls EU/WEU</li> </ul>
5	<b>Existenzielle Gefahren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturgewalt</li> <li>• Zivilisatorische Grosskatastrophen</li> <li>• Ökologische Katastrophen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zivile Wehr- und Schutzdienste</li> <li>• Bereitschaftsverbände, WK-Truppen</li> <li>• Katastrophenhilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende Katastrophenübungen</li> <li>• Grenzüberschreitende Hilfe aller Art</li> <li>• Einsatz Schweiz. Katastrophenhilfe-Korps (SKH)</li> </ul>

Die Tabelle zeigt die Bedrohungsformen und ihre Bewältigung.

schreibung der inhaltlichen und geografischen Interessen- und Handlungsräume

- Rolle der bewaffneten Neutralität, Haltung der Schweiz bezüglich internationaler Solidarität
- Ausmass der gewünschten Abhaltewirkung; Aussagen zur Interventions- und Verteidigungsfähigkeit
- Internationale Beschaffungs- und Rüstungskoooperationen unumgänglich, Kompensationen ermöglichen in alle Politikbereiche (beispielsweise Nordflug ZRH).

*Armee:*

- Definition des Kerngeschäftes («Kaliber > 10mm und Sprengstoffeinsatz»), breitbandige strategische Reserve des Landes
- «Combined Joint Interagency Intergovernmental Task Force»: Leistungsansatz, Fortführung subsidiärer Einsätze, mehr Militärdiplomatie, Ausbau und Normalisierung der internationalen Zusammenarbeit
- Moderne Führungsfähigkeit, moderner Technologieeinsatz
- Konsequente Ausrichtung auf Wiederholungskurs-Miliz, Durchdiener- und Berufseinsatzverbände, das heisst: Wehrpflicht, Milizgrundsatz, alle Personalkategorien.

*Finanzen:*

- Rahmen von 5 Mia. Franken pro Jahr

#### **Mögliche Definition der Fähigkeiten der Streitkräfte**

Die Planung und Umsetzung erfolgen im Rahmen einer auf vier Jahre angelegten und jährlich überarbeiteten fähigkeitsorientierten Streitkräfteplanung (FOSP), welche Fähigkeiten und Finanzbedarf integriert darstellt. Die fähigkeitsorientierte Streitkräfteplanung umfasst einen informativen und einen genehmigungspflichtigen Teil.

*Der informative Teil umfasst:*

- Als Vorgabe: Die strategischen Leitsätze aus dem Sicherheitspolitischen Bericht
- Aktualisierung der Beurteilung der Rahmenbedingungen
- Beurteilung der bestehenden Fähigkeiten und Ortung von Fähigkeitslücken

*Der genehmigungspflichtige Teil umfasst:*

- Aussagen zur doktrinellen und organi-

satorischen Weiterentwicklung der Armee

- Aussagen zum Risikoprofil, zu den Wirkungs- und Leistungszielen (= Fähigkeiten) der Armee
- Geplante Massnahmen zur Schliessung von Fähigkeitslücken
- Aussagen zu den Rüstungs- resp. Investitionsplanungen, zu den Beschaffungsvorhaben, zu Veränderungen im Immobilienportfolio und zur Entwicklung der Betriebsaufwendungen.

*Fähigkeiten sind*

- inhaltlich («wissen, können und wollen»)
- qualitativ (Niveau, Bereitschaftsstufe) sowie
- quantitativ (Grösse des Verbandes und Einsatzdauer) zu definieren.

#### **Leitsätze zur Entwicklung, Planung, Führung und Kooperation: Die Armee kann...**

- ... von der strategischen bis zur taktischen Stufe Einsätze und Trainingssequenzen planen und durchführen nach dem Konzept der massgeschneiderten, teilstreitkräfte-, departements- und regierungsstufen-übergreifenden Einsatzverbände.
- ... innerhalb von vier Wochen eine grosse Operation, welche wesentliche Teile oder die ganze Armee umfasst, auf operativer Stufe planen, während Monaten im Einsatz führen und zu Teilen sequenziell trainingsweise einsetzen. Sie kann gleichzeitig mehrere kleine Operationen längerer Dauer permanent führen.
- ... sich nach dem fähigkeitsorientierten Ansatz in integraler Form (umfassend: Doktrin, Unternehmensentwicklung, Organisation, Ausbildung, Material, Personal, Finanzen, Informatik, Kommunikation - DUOAMP-FIK) weiterentwickeln und die Zusammenhänge den Bundesbehörden, den nationalen und internationalen Partnern sowie der Öffentlichkeit vermitteln.
- ... mit den Nachrichtendiensten reale und fiktive, strategische und operative Lageentwicklungen und Lagebilder erstellen.
- ... VBS und EDA in militärdiplomatischen Anliegen wie Abrüstungskontrolle, Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, demokratische Kontrolle von Streitkräften, Sicherheitsassistenz, Ausbildung von Sicher-

heitsstrukturen und mit der Gewährleistung der Interoperabilität unterstützen.

#### **Leitsätze zum Kampf der verbundenen Waffen, zur Zusammenarbeit der kombinierten Einsatzkräfte: Die Armee kann...**

- ... den Kampf der verbundenen Waffen und die Zusammenarbeit kombinierter Einsatzkräfte als Grundkompetenz sicherstellen.
- ... innerhalb von vier Wochen mit 2 Pz Br Einsatzverbänden und 2 (Geb) Inf Br Einsatzverbänden (unterstützt durch Luftwaffe, Führungsunterstützungsbasis und Logistikkbasis) gleichzeitig an der Landesgrenze mit oder ohne Kooperation ausländischer Partner eine Gegenkonzentration errichten und sich bereithalten im operativen Vorgelände einen Gegenangriff durchzuführen sowie schützend und stabilisierend zu wirken.
- ... innerhalb von zwei Wochen mit 2 (Geb) Inf Br Einsatzverbänden (unterstützt durch Luftwaffe, Führungsunterstützungsbasis, Logistikkbasis, Militärische Sicherheit) gleichzeitig während Monaten im Mittelland einen Raum von je 10 000 km<sup>2</sup> stabilisieren und punktuell intervenieren.
- ... innerhalb von zwei Wochen mit 2 (Geb) Inf Br Einsatzverbänden (unterstützt durch Luftwaffe, Führungsunterstützungsbasis, Logistikkbasis und Militärischer Sicherheit) während Monaten Infrastruktur und Achsen von nationalem Interessen im Alpenraum schützen, die Landesgrenze im ganzen Alpenraum überwachen und punktuell intervenieren.
- ... innerhalb einer Woche mit je 1 (Geb) Inf Br Einsatzverband (unterstützt durch Luftwaffe, Führungsunterstützungsbasis, Logistikkbasis, Militärischer Sicherheit) während Monaten die international exponierte Stadt Genf (inklusive Flughafen), das politische Führungszentrum Bern (inklusive Flughafen), die Wirtschaftsmetropole Zürich (inklusive Flughafen) bewachen.

#### **Leitsätze zum Bereich der Sonderoperationen: Die Armee kann...**

- ... Sonderoperationen planen und während Monaten führen.
- ... innerhalb von zwei Wochen mit 1 SOF Rgt die Einsatzverbände während Monaten unterstützen.

- ... mit 1 SOK Det (verschiedener Personalkategorien) verdeckte Operationen im In- und Ausland durchführen.

#### Leitsätze zu Flugabwehr, Luftkampf und Lufttransport: Die Armee kann...

- ... mit 1 Patrouille und bodengestützten Mitteln den Luftraum permanent überwachen.
- ... die Luftverteidigung, -aufklärung und Bodenunterstützung als Grundkompetenz sicherstellen.
- ... innerhalb von zwei Wochen mit der bodengestützten Luftverteidigung einen Fliegerabwehr-Cluster bilden, den Luftraum bis 4 km Höhe über Objekten und Räumen während Monaten schützen sowie das Heer beim Einsatz unterstützen.
- ... im Verbund mit befreundeten Staaten ballistische Raketen abwehren.
- ... für 1 Bat den taktischen und strategischen Lufttransport sicherstellen.
- ... mit einem Detachement Sonderoperationen unterstützen und Einsatzführung aus der Luft sicherstellen.

#### Leitsätze zur Katastrophenhilfe und zu den Auslandsätzen: Die Armee kann...

- ... mit einem Bat permanent die militärische Katastrophenhilfe zugunsten der Kantone sicherstellen.

- ... mit einem Bat in corpore im internationalen Rahmen innerhalb des von Bundesrat und Parlament definierten Interessenraums Interventions-, Stabilisierungs- und Sicherheitsassistenzoperationen sowie Ausbildung von Sicherheitsstrukturen wahrnehmen.
- ... gleichzeitig mehrere Friedensoperationen mit Staboffizieren und Spezialisten unterstützen.
- ... mit wertvollen und knappen Mitteln (Luftwaffe, Führungsunterstützung, Sonderoperationsfähigkeiten, Logistik, Sanität) einen Beitrag an die internationalen Friedens- und Katastrophenhilfeoperationen leisten.

#### Leitsätze zur Führungsunterstützung und zur elektronischen Kriegsführung: Die Armee kann...

- ... die Aufklärungs-, Führungs- und Kommunikationssysteme effektiv und effizient betreiben.
- ... ihren eigenen Schutz im Informations- und elektromagnetischen Raum permanent defensiv und offensiv sicherstellen.
- ... die Führungsfähigkeit von Einsatzkräften gewährleisten.
- ... EKF-Operationen planen und während Monaten führen.
- ... Informationsoperationen planen und während Monaten führen.


- ... nach Katastrophen rasch Ersatzfähigkeiten im Bereich der Führungsunterstützung bereitstellen.

#### Leitsätze zur Logistik: Die Armee

- ... kann sämtliche Trainings- und Einsatzverbände zeitgerecht in allen Logistikbelangen unterstützen.
- ... hat Transparenz über die Bereitschaft und Verfügbarkeit von Schlüsselssystemen.
- ... schafft die Voraussetzungen, um Logistikbedürfnisse mit zeitweise höherem Spitzenbedarf flexibel und kostenneutral abzudecken.

#### Verknüpfung mit den Finanzen

Die Gesamtkosten für jede Fähigkeit werden eruiert und ausgewiesen. Die zur Schliessung der Lücken notwendigen Schritte sind darzulegen und zu begründen. Die Zahlungskredite werden weiterhin im Rahmen der Budgets jährlich genehmigt.

Mit der FOSP wird verdeutlicht, dass eine finanzielle Einsparung unterhalb des ausgewiesenen Bedarfs zum Verlust der Fähigkeit führt. 



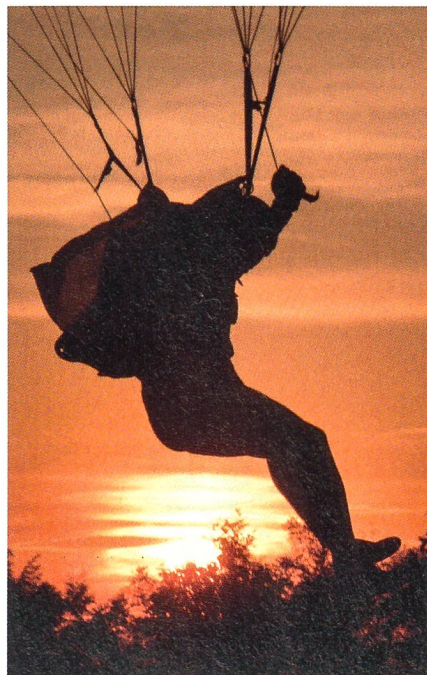
Der Autor ist Oberst i Gst und Geschäftsführer des Vereins Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaften.

## Weltmeisterschaft: Silber für Schweizer Fallschirmspringer

Die Fallschirmspringer des Schweizer Teams «Rotondo» holten sich an der Militärsport-Weltmeisterschaft in Lucenec (Slowakei) die Silbermedaille im 4er-Formationsspringen.

Die Wettkämpfer, die allesamt der Fallschirmaufklärer Kompanie 17 der Schweizer Luftwaffe angehören, standen zusammen mit den Weltmeistern aus Belgien und den drittplatzierten Spaniern auf dem Podest.

Der weltweite Militärsportverband Conseil International du Sport Militaire (CISM) führte vom 14. bis am 22. August 2009 auf dem Flugplatz von Lucenec in der Slowakei die militärische Weltmeisterschaft im Fallschirmspringen durch. Für die Schweiz war das Team «Rotondo» mit Oberleutnant Thomas Fritsche, Leutnant Pascal Müller, Soldat Jürg Hegner, Soldat Lukas Koller und dem Videomann Oberleutnant Reto Bösch am Start. Es erreichte im Formationsspringen den zweiten Rang. In der Disziplin Formationsspringen ab-



Vom Himmel hoch, da komm ich her.

solviert ein Team während eines Wettkampfs insgesamt acht Sprünge, bei denen die Springer im freien Fall während 35 Sekunden möglichst oft eine vorgegebene Abfolge von fünf Figuren wiederholen müssen.

Der Videomann ist als fünfter Mann ebenfalls Mitglied des Teams. Er springt oberhalb der Formation mit und filmt mit seiner auf dem Helm montierten Kamera den gesamten Sprung. Anhand dieser Videoaufnahmen wird die Teamleistung anschliessend von den Schiedsrichtern gewertet.

Das Team «Rotondo» hatte an der CISM 2007 in Hyderabad (Indien), die Bronzemedaille gewonnen. Die diesjährige Platzierung in der Slowakei stellt somit eine weitere Leistungssteigerung dar. Die Schweizer Mannschaft ist ein reines Milizteam und trat in Lucenec gegen Profiteams aus Ländern wie den USA, Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien oder Spanien an.

Jürg Nussbaum